

University of Cambridge, Department of Clinical Neurosciences

Vorbereitung

In meinem Pflichtpraktikum im Modul Pathobiochemie habe ich mit einem Plasmid gearbeitet, dass die Arbeitsgruppe durch eine Kollaboration mit Cambridge erhalten hatte. Dort habe ich dann im April 2018 nach deren Kontakt in Cambridge gefragt und mein Lebenslauf wurde mit der Anfrage bezüglich eines Praktikumsplatzes nach Cambridge geschickt. Da mein Supervisor gerade ein neues Labor als Arbeitsgruppenleiter aufgemacht hatte und Leute suchte, erhielt ich Ende April eine Zusage. Daraufhin habe ich das Erasmus+ Stipendium beantragt. Zusammen mit dem Ausfüllen des Learning Agreements durch alle drei teilnehmenden Parteien (University of Cambridge, MHH und ich), dem Abschluss einer Auslandsversicherung und der Beantragung des Auslands-BAföGs erwies sich die Organisation als ziemlich viel Papierkram, war aber aufgrund der tollen Arbeit von Herrn Meyer und Frau Steinhusen gut zu schaffen.

Zudem mussten auch die Flüge organisiert werden. Am günstigsten fliegt man ab Bremen oder Hamburg nach London Stansted, vom Flughafen aus ist man mit dem Zug in einer halben Stunde in Cambridge.

Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft erwies sich als ziemlich schwierig. Ich habe eine Anzeige bei sparerroom.co.uk erstellt und verschiedene Leute angeschrieben. Das Problem dabei war, dass man als nicht-zahlender Nutzer nur Angebote anschreiben konnte, die mehr als sieben Tage online waren bzw. nicht-zahlende Anbieter mich auch erst sieben Tage, nachdem ich meine Anzeige online gestellt hatte, anschreiben konnten. Auf viele Anfragen meinerseits erhielt ich keine Antwort. Nebenbei habe ich auch noch in diversen Facebook-Gruppen nach Zimmern in Cambridge geguckt und nach ca. drei wöchiger Suche endlich eine Zusage für ein Zimmer bekommen. Unterkünfte in Cambridge sind sehr teuer, ihr müsst mit mindestens 450 Pfund (eher 500 Pfund und mehr) pro Zimmer rechnen. Man muss dann Kompromisse bezüglich der Lage oder der Anzahl der Mitbewohner machen. Sehr gut war, dass ich die Miete und Kaution erst nach meiner Ankunft bezahlen musste. So konnte ich mir vorher noch einen genaueren Überblick über das Haus, mein Zimmer und meine Mitbewohner machen.

Praktikum an der Gasthochschule

Mein Praktikum habe ich im gerade neu gebildetem UK Dementia Research Institute am Addenbrooke's Hospital gemacht. Ich brauchte ein paar Wochen um mich an das Englisch mit den verschiedensten Akzenten im Labor zu gewöhnen. Die Labore befanden sich noch im Aufbau, ich habe miterlebt was man macht, wenn nicht alles wie in einem etablierten Labor organisiert oder vorhanden ist. Die Arbeitseinstellungen sind zudem auch etwas anders, man lässt es vormittags etwas ruhiger im Labor angehen und bleibt dafür länger da. Meistens hatte ich stressfreie Arbeitstage bis 17 Uhr, es sei denn es stand wieder ein Tag am Mikroskop an. Alle zwei Wochen fand ein ca. dreistündiges Labormeeting statt, zu dem auch Gäste aus anderen Arbeitsgruppen eingeladen wurden. Am Ende meines Praktikums stellte ich dann auch meine Ergebnisse in Form einer Abschlusspräsentation vor. Es hat mir noch einmal klar gemacht, wie viel ich in der eigentlich kurzen Zeit gelernt habe. Mein absolutes Highlight war das selbstständige Nutzen von konfokalen und super resolution Fluoreszenzmikroskopen.

Alltag und Freizeit

Die meisten Leute in Cambridge fahren Fahrrad, ich wollte mir für die kurze Zeit und aufgrund des schlechten Wetters im Herbst/Winter aber kein Fahrrad kaufen. Deswegen habe ich mir ein megarider Busticket gekauft, damit war man auch schnell am Bahnhof oder in der Stadtmitte. Die Lebenshaltungskosten in Cambridge sind viel teurer als in Deutschland, dies gilt vor allem für frische Lebensmittel. Auffällig war, dass sich viele Leute eher an der großen Auswahl an Fertiggerichten bedienen.

Cambridge ist eine wunderschöne, von gotischer Architektur geprägte Stadt. Mit meiner University Card konnte ich kostenlos die Colleges besuchen. Empfehlenswert sind zudem zahlreiche kostenlose Museen, der botanische Garten sowie eine punting tour über den Cam. Ich habe zudem Tagesausflüge nach Oxford, London und Ely gemacht sowie einen Wochenendtrip nach Edinburgh.

Fazit

Man gewinnt auf jeden Fall an Selbstvertrauen, da man eigentlich so ziemlich ins kalte Wasser geschmissen wird. Es bleibt einem nichts anderes übrig als viel Englisch zu sprechen. Seien es nun organisatorische Probleme im Sekretariat des Instituts, die Gespräche/Abende mit den Mitbewohnern bei einem leckeren Bier oder Telefonate mit dem Vermieter. Vielleicht ist es der Vorteil, ein „Fremder“ zu sein, da wirklich alle Briten total hilfsbereit sind. Schließlich fühlt man sich in einigen Dingen dann aber doch sehr „deutsch“: Was die Sauberkeit betrifft, die Pünktlichkeit oder die Ernsthaftigkeit in einigen Dingen.

Ich kann nicht sagen, dass ich eine schlechte Erfahrung gemacht habe. Am meisten Ärger hatte ich wahrscheinlich mit einer gewissen irischen Billigairline. Insgesamt kann ich sagen, dass ich eine wunderschöne Zeit in Cambridge hatte und die Arbeit im Labor mit meinen Leuten vermissen werde.

Hier ein paar Eindrücke von Cambridge (die Bilder sind im September entstanden, deswegen auch noch das gute Wetter):



King's College Chapel



Bridge of Sighs, fotografiert bei einer punting tour